

Das neue Pfarrzentrum

Die Entstehungsgeschichte

Ein Bericht von Rudolf Windpeßl



2002

Bereits im Jahre 2002 wurde mit dem damaligen Finanzdirektor Primetshofer im Rahmen eines ausführlichen Gesprächs über sämtliche kirchlichen Gebäude gesprochen.

Hier wurde grundsätzlich festgestellt, dass die Pfarre ein neues Pfarrgebäude benötigt. Im selben Jahr wurde bereits mit dem Bundesdenkmalamt Kontakt aufgenommen, um eine Aufhebung des Denkmalschutzes zu erreichen.

2008

Nach den Bauarbeiten an der Pfarrkirche und Filialkirche wurde wieder begonnen, konkrete Schritte für die Planung eines Pfarr- und Kommunikationszentrum einzuleiten.

In zahlreichen Gesprächen mit der Diözese und auch der Gemeinde St. Willibald wurde über ein gemeinsames Projekt diskutiert. Auch die Gemeinde und Pfarre Altschwendt wurden in die Gespräche mit einbezogen.

Von den Pfarrverantwortlichen wurden mehrere Projekte in der Diözese besichtigt.

2009

Die Architekten Dürrhammer und Heckmann wurden beauftragt, einen Plan und eine Machbarkeitsstudie zu entwickeln. Auf Grund der zu hohen Kosten und der zu geringen Akzeptanz im Gemeinderat wurde ein gemeinsames Projekt verworfen.

2010

Eine sehr schwierige Phase beginnt.

Nachdem die finanziellen Mittel in der Diözese eine immer größere Rolle spielten, wurden auch die Planungen für das Projekt Pfarrzentrum immer schwieriger. Der Priesterwechsel Edelmüller zu Walter Miggisch brachte mit sich, dass es ein generelles Umdenken das Projekt betreffend gab: weg vom Betonbau hin zu einem ökologischen Holzbau.

2011-2012

Die Pfarre musste erneut einen Antrag zur Errichtung eines Pfarrzentrums stellen, da eine neue Bauordnung in Kraft getreten war. Dieser Antrag zur Zulassung ins Hauptverfahren wurde vorerst abgelehnt. Die Pfarre erhob Einspruch, dem wurde stattgegeben und alles begann noch einmal von vorne:

Eine Machbarkeitsstudie für die „Holz100 - Bauweise“ wurde beim Architekturbüro Arkade aus Haslach in Auftrag gegeben. Die Vorstellungen der Pfarre und der Diözese lagen immer noch sehr weit auseinander. Obwohl das Baureferat diese Bauweise ideell kräftig unterstützte, gab es immer noch zahlreiche finanzielle und rechtliche Hürden zu meistern.

2012-2013

Im Winter 2012-2013 wurde bereits das notwendige Holz für die angestrebte Bauweise in den Wäldern der Bauern von St. Willibald geschlägert. Im Frühjahr und Sommer 2013 wurde das Holz beim Sägewerk Mayr entsprechend unserer Angaben geschnitten.

Ein Bauausschuss wurde vom PGR bestellt. Dem gehören an: Helmut Haslinger als Obmann, Christa Zauner als PGR Obfrau, Pfarrer Walter Miggisch, Dr. Harald Riedlsberger, Johann Salletmaier und Rudolf Windpeßl.

Am 3. September 2013 bekommen wir nach mehreren dramatischen Besprechungen mit den Verantwortlichen der Diözese die kirchenbehördliche Genehmigung.

2013-2014

Nun beginnt die manuelle und organisatorische Arbeit. Der Abbruch des alten Gebäudes wird vorbereitet. Im Februar und März findet ein Flohmarkt statt, an dem sich die Pfarrbevölkerung rege beteiligte. Anfang April 2014 wird mit Hilfe der Feuerwehr und vielen freiwilligen Helfern begonnen, das Dach abzutragen. Ende April wird von der Firma Grünberger der alte Pfarrhof dem Erdboden gleichgemacht.